

„Wie könnte das geschehen? Es ist so finster, daß wir nicht zu erkennen im Stande sind, wie groß die Anzahl der Heiden sein mag, und an einen Ausfall können wir nicht denken, ohne die Männer, welche ihn unternehmen sollen, dem Untergange preiszugeben.“

„Du vergiffest, daß wir in dem indianischen Knaben einen Geißel haben; ich hoffe, er soll uns von Nutzen werden bei den Unterhandlungen mit seinen Landsleuten.“

„Ich fürchte, wir täuschen uns da mit einer leeren Hoffnung,“ erwiderte Content. „Ich habe, seitdem der Knabe wieder in unserer Mitte ist, genau auf den Blick seines Auges geachtet, und ich lese nichts darin, was uns zum Vertrauen berechtigen könnte. Glücklicherweise, wenn er nicht mit denen draußen im geheimen Einverständnis steht, wenn er ihnen nicht als Spion dient. Das wäre das Schlimmste, was uns geschehen könnte, wenn wir den Feind im eigenen Hause hätten.“

„Was sein Hereinkommen durch die Pallisaden anlangt, ohne daß die Muschel einen zur Pforte gerufen hat, so laß dich das nicht beunruhigen,“ meinte der Fremde gelassen. „Dies Geheimnis würde sich lösen lassen, hätten wir Zeit, ihn zu befragen. Jetzt liegt uns näher, zu erfahren, ob er mit den Indianern draußen in Verbindung steht. Freilich giebt die Seele eines Indianers ihre Geheimnisse nicht her, wie das Glas eines Spiegels — doch laß uns wenigstens den Versuch machen.“

So schritt der Fremde, von dem ihm stillschweigend zustimmenden Content begleitet, nach dem Wohnhause hinauf, wo sie den indianischen Knaben vermuteten. Hier fanden sie denn auch die Hausfrau, die Kinder und einen Teil der weiblichen Hausgenossen noch bei einander.

Alle zum Haushalt des alten Kapitäns Marcus Heathcote Gehörigen waren von jeher mit dem Gedanken vertraut gewesen, früher oder später im Kampfe mit den roten Herren des Bodens die Ansiedelung zu verteidigen zu müssen. Es waren daher auch alle Maßregeln, welche hierzu nötig waren, mit Vorsicht und Überlegung getroffen worden. Die Männer gehörten an die Pallisaden; aber auch von den Mägden war einer jeden ihr eigenes Geschäft zugewiesen. So war es nur ganz in der Ordnung, daß während der paar Augenblicke vor dem Eintritt ihres Gatten Ruth sich bemühet, in die Dienstleistungen der Mägde die nötige Ordnung zu bringen.

„Du, Barmherzigkeit, eilst nach dem Blockhause,“ wies sie diese an; „sieh zu, ob die Leitern und die Wassereimer in gutem Stande sind, damit es, wenn wir uns etwa doch ins Blockhaus flüchten müßten,